

, URL: http://www.swp.de/ulm/lokales/alb_donau/art4299,460782

Autor: HELGA MÄCKLE | 28.04.2010

Endlich Platz zum Proben

Blaustein. Die 65 Musiker des Blausteiner Musikvereins können sich endlich richtig entfalten: Der Verein hat mit mehr als 3000 Stunden Eigenleistung in der ehemaligen Gustav-Leube-Schule einen Proberaum geschaffen.



Von einem solchen Proberaum träumen viele Musikvereine. Die Blausteiner haben sich den Traum mit viel Eigenleistung wahr gemacht: Vorsitzender Uri Herzberg (von links), Jugendleiterin Kathrin Glöckler, Bürgermeister Thomas Kayser, Otto Haug, Technischer Leiter des Musikvereins, und Architekt Uwe Ruckgaber sind zurecht stolz. Foto: Volkmar Könneke

Fast doppelt so viel Platz wie bisher hat der Musikverein (MV) Blaustein in seinem neuen Proberaum: 123 Quadratmeter stehen nun in der ehemaligen Gustav-Leube-Schule zur Verfügung. Im bisherigen Proberaum im Dachgeschoss des benachbarten "Roten Schulhauses", das der Musikverein bereits seit 1967 als "Haus der Musik" nutzt, waren es gerade mal 65 Quadratmeter. "Jetzt müssen die Musiker nicht mehr gebückt unter der Dachschräge sitzen. Wir müssen nicht die unhandlichen Schlagzeuge für jeden Auftritt durch die schmale Treppe nach unten schleppen, und wir müssen im Sommer nicht mehr unter dem heißen Dach schwitzen." Jugendleiterin Kathrin Glöckler listet viele Vorzüge auf, die der neue Proberaum bringt. Sie freut sich schon auf Freitag, wenn das Orchester mit seinen 65 Musikern zum ersten Mal im neuen Raum probt. "Ich bin gespannt, wie sich das anhört."

Im Juli 2009 hat der Verein mit dem Umbau des "Kleinen Schulhauses" begonnen, das mit dem "Roten Schulhaus" und dem "Großen Schulhaus" ein richtiggehendes Ensemble an alten, nicht mehr genutzten Schulhäusern in Klingenstein bildet. Vorausgegangen waren verschiedene Ideen, wie der Musikverein seine Platznot beheben könnte. Als 2006 bekannt wurde, dass die Gustav-Leube-Schule, die im 1952 gebauten "Kleinen Schulhaus" ihr Domizil hatte, in die Eduard-Mörike-Schule eingegliedert werden soll, warf der Verein sofort seinen Ring in den Hut. "Aber erst, als 2009 die Zusage für Fördermittel aus dem Programm 'Stadtumbau West' vorlag, war klar, dass wir das Projekt in Angriff nehmen konnten", erzählt Otto Haug, Technischer Leiter des MV Blaustein.

Er hat zusammen mit dem Blausteiner Architekten Uwe Ruckgaber, der den Umbau auch geplant hat, die Arbeiten koordiniert. Vor allem auf die Eigenleistung seiner Vereinskollegen konnte Haug dabei bauen: Mehr als 3000 Stunden Arbeit haben sie investiert, um die Kosten für den Umbau stemmen zu

können. Die lagen bei insgesamt rund 120 000 Euro. Einen Teil davon hat die Gemeinde Blaustein als Besitzerin des Gebäudes beigesteuert, ein großer Brocken kam als Zuschuss aus dem Landesprogramm "Stadtumbau West", aber auch der Verein musste in seine Kasse greifen.

"Wir haben mehr als zehn Kubikmeter Schlacken aus der Zwischendecke von der Bühne herunter getragen", erzählt Otto Haug, der die durch Eigenleistung gesparten Kosten auf rund 30 000 Euro schätzt. Die Zwischenwände der vormals zwei Klassenräume und des Lehrerzimmers der Förderschule wurden herausgerissen, die freigelegten Balken geschrubbt und geschliffen. "Eine Zeitlang sah es hierdrin aus wie in einem Pferdestall", erzählt Haug. In der Zwischenzeit ist der Raum ein Schmuckstück: Durch die frisch eingelassenen Balken schaut der Besucher in den offenen Dachstuhl, in dem geschmackvolle Lampen hängen, die Fensterreihen auf beiden Seiten lassen viel Licht herein, das Industrieparkett und die Holzstühle schaffen eine warme Atmosphäre. Schallabsorbierende Wände sorgen dafür, dass der Klang im Proberaum gut ist.

Für Bürgermeister Thomas Kayser ist der Umbau des "Kleinen Schulhauses", das mit dem "Haus der Musik" mit einem Gang verbunden ist, eine gelungene Sache. "Das passt hundertprozentig in unser Sanierungsgebiet. Wenn dieses Projekt der Zusammenarbeit von Gemeinde und Vereinen aber auch von Gemeinde mit Privatleuten Schule macht, wäre das für den Stadtumbau West perfekt."

Möglichkeiten für solche Vorhaben gibt es noch genug: Da wäre zum Beispiel noch das "Große Schulhaus", das von der B 28 aus gut zu sehen ist. Auch das gehört der Gemeinde, steht allerdings leer. Das hängt mit dem schwierigen Untergrund zusammen, auf dem das Haus 1911 gebaut worden ist. Die Risse an dem Gebäude zeugen davon. Auch für die immer noch nicht verkaufte "Kalte Herberge" hofft Kayser auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Käufer des traditionsreichen Gasthofs. "Die Zielvorstellungen müssen zusammenpassen."

Die Blausteiner Musiker können sich nach vielen durchschufteten Samstagen für ihren Proberaum jetzt erst einmal zurücklehnen - und natürlich ordentlich feiern.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>
